



EIDGENÖSSISCHE DIPLOME IN DER PFLEGE

Die Nationale Dach-Organisation der Arbeitswelt Gesundheit OdASanté hat 2014 das Projekt «Eidgenössische Prüfungen im Pflegebereich» lanciert. Was sich seitdem getan hat, welche neuen Abschlüsse geschaffen wurden und welche Perspektiven Fachpersonen mit einem Pflegediplom haben, darüber sprach OTXWORLD mit Petra Wittwer-Bernhard von OdASanté.

Text: Athena Tsatsamba Welsch

Was hat OdASanté seit der Einführung des Projekts «Eidgenössische Prüfungen im Pflegebereich» erreicht?

Petra Wittwer-Bernhard: Die Erarbeitung von Grundlagen für die Eidgenössischen Prüfungen ist aufwendig, da die Bildungserlasse verschiedenen Ansprüchen genügen müssen. Zentral ist der Bedarf in der Praxis. OdASanté hat sieben Arbeitsgruppen mit Fachpersonen aus Betrieben und Bildung eingesetzt, die für die inhaltliche Erarbeitung der Prüfungen zuständig waren. Eine Steuergruppe setzte sich mit den vertiefungsübergreifenden Kompetenzen auseinander und entwickelte das Gesamtkonzept. Anschliessend wurden die Dokumente in drei Sprachen übersetzt und auf ihre juristische Richtigkeit hin überprüft. Es folgten Anhörungen und Bereinigungsverfahren, bevor die neuen Abschlüsse in Kraft gesetzt werden konnten.

Warum wurden neue Abschlüsse im Pflegebereich geschaffen und welche sind das?

Angesichts der demografischen Entwicklung haben es Fachpersonen im Bereich der Pflege zunehmend mit spezifischen Pflegebedürfnissen ihrer Klienten zu tun. Chronische Erkrankungen wie Niereninsuffizienz, Depression, Demenz, Diabetes mellitus und Krebs kommen immer häufiger vor. Entsprechend wichtig sind in der Praxis situationsgerechte Betreuungs-, Zusammenarbeits- und Organisationsmodelle – und spezifisch geschultes Personal. Mit den neuen Eidgenössischen Prüfungen haben Fachpersonen mit einem Pflegediplom die Möglichkeit, sich zum Fachexperten oder zur Fachexpertin in Onkologiepflege, Nephrologiepflege und in Diabetesfachberatung weiterbilden zu lassen.

Welche weiteren Höheren Fachprüfungen sind geplant?

Geplant ist zunächst die Genehmigung respektive die Einführung der Berufsprüfung für Fachfrau/Fachmann in psychiatrischer Pflege und Betreuung und die Höhere Fachprüfung für Fachexpertin/Fachexperte in Palliative Care sowie zu einem späteren Zeitpunkt die Höheren



Bild: © Stefan Marthaler

Petra Wittwer-Bernhard, Stellvertretende Geschäftsführerin von OdASanté.

Fachprüfungen in Geriatrischer und Gerontopsychiatrischer Pflege, in Psychiatriepflege und Mütter-/Väterberatung.

Was müssen Interessierte vorweisen, um ein eidgenössisches Diplom in der Onkologiepflege, Nephrologiepflege und Diabetesfachberatung zu erlangen?

Um zu einer Höheren Fachprüfung (HFP) zugelassen zu werden, ist ein Pflegediplom auf Stufe HF oder FH, oder ein gleichwertiger, vom Schweizerischen Roten Kreuz anerkannter Abschluss in Pflege vorzuweisen. Ausserdem ist die im entsprechenden Fachgebiet geforderte Berufserfahrung unerlässlich.

«Die Nachfrage wird entscheiden, wie viele Modulangebote der Markt verträgt.»

Weitere Zulassungsbedingungen für die Prüfung?

Zur Prüfung ist zugelassen, wer die oben erwähnten Kriterien erfüllt und ausserdem den Nachweis der dafür benötigten Modulabschlüsse erbringt. Heute schon gibt es Bildungsanbieter, die Weiterbildungsmöglichkeiten im Themenumfeld der neuen Prüfungen anbieten. Es kann davon ausgegangen werden, dass dieselben Bildungsanbieter ihr Angebot auf die für die Prüfungen zwingenden Module ausdehnen. Wie diese Angebote aussehen und wer sie anbietet, ist gegenwärtig offen. Schliesslich entscheidet die Nachfrage, wie viele Modulangebote der Markt tatsächlich verträgt.

Wie bereiten sich die Kandidaten auf die Prüfungen vor und wie laufen diese ab?

Die Schlussprüfung umfasst eine Diplomarbeit, eine Präsentation und ein Fachgespräch. Die Qualitätssicherungskommission, welche für die Durchführung der Prüfung zuständig ist, organisiert den genauen Ablauf, definiert die Kriterien für die Beurteilung und schult die Prüfungsexperten. Die Vorbereitung auf diese Anforderungen erfolgt im Rahmen der Vorbereitungskurse.

Welche beruflichen Perspektiven haben Absolventen mit ihrem eidgenössischen Diplom? Inwiefern profitieren die Arbeitgeber?

Absolventen dieser Prüfungen können belegen, dass sie in ihrem Fachgebiet kompetent sind und einen entsprechenden Mehrwert für das Unternehmen beziehungsweise die Organisation hinsichtlich Qualität und Professionalität bieten. Sie sind befähigt, zusätzliche spezifische Aufgaben innerhalb ihres fachlichen Umfelds wahrzunehmen. Beispielsweise pflegen und betreuen Fachexperten in Onkologiepflege krebserkrankte Patienten und ihre Bezugspersonen im häuslichen Bereich und in Institutionen. Sie unterstützen in der Diagnose- und Therapiephase einer onkologischen Erkrankung, sind in den Bereichen der Chronic Care und Palliative Care, aber auch der Rehabilitation und der Beratung tätig. //